

# Schülerzeitungen als Rekrutierungsstrategie des Extremismus

## 1 Hintergrund

Im Jahr 2005 wurden verstärkt Versuche von Extremisten festgestellt, Publikationen mit extremistischem Inhalt unter Berliner Schülern zu verteilen. Insbesondere im Rechtsextremismus sind hier neue Entwicklungen zu beobachten.

### 1.1 *Rechtsextremistische Aktivitäten*

Im Juni 2005 tauchten an Schulen in Lichtenberg Kopien einer von der rechtsextremistischen Kameradschaft „Märkischer Heimatschutz“ erstellten Publikation „Mitteldeutsche Jugend-Zeitung“ auf. Die Publikation orientiert sich hinsichtlich der Inhalte sowie des Adressatenkreises an Schülerzeitungen. Zu den behandelten Themen gehörten vor allem sozialpolitische Themen wie Ausbildungsplatzmangel in Ostdeutschland und geschichtspolitische Themen wie eine Abhandlung über den Begriff „Heimat“ und die als „Schuld kult“ diffamierte Erinnerungspolitik im Zusammenhang mit der Zeit des Nationalsozialismus. Darüber hinaus werden Schüler-spezifische Themen wie die angebliche Unterdrückung „rechter“ Schüler durch Lehrer angesprochen, aber auch scheinbar unpolitische Themen wie CD- und Buchbesprechungen.

Eine weitere rechtsextremistische, auf Schüler abzielende Publikation ist die Zeitschrift „in'vers“. In Berlin wurden mehrere Exemplare verteilt. Ähnlich wie die „Mitteldeutsche Jugend-Zeitung“ beschäftigt sich die Publikation sowohl mit gesellschaftspolitischen Themen wie Globalisierung, Umweltschutz und Drogenkonsum als auch mit rechtsextremistischer Musik, die offen beworben wird.

Bereits im März war bekannt geworden, dass Rechtsextremisten eine „Unabhängige Schüler- und Jugendzeitung“ unter dem Namen „Independent“ planten, die sich an „Jugendliche (...) nicht an Szeneleute“ richten sollte. Diese wird bisher nicht verbreitet. Möglicherweise ist die Ursache dafür das vorzeitige Bekanntwerden, da die Macher des Blattes um Konspiration bemüht waren.

Rechtsextremistische Schülerzeitungen sind dabei kein Berlin-spezifisches Phänomen. Die „in'vers“-Publikation wurde auch in Sachsen verteilt. Darüber hinaus publiziert die Jugendorganisation der NPD, die „Jungen Nationaldemokraten“ (JN), die Zeitschrift „Der Rebell“ mit ähnlichem Konzept. In Berlin wurden bislang keine Exemplare letzterer Publikation festgestellt.

### 1.2 *Linksextremistische Aktivitäten*

Im Vergleich zu der relativ neuen Entwicklung im Rechtsextremismus sind eigens an Schüler gerichtete Publikationen im Bereich des Linksextremismus schon länger zu beobachten. Zu diesen Zeitschriften gehört unter anderem die seit fünf Jahren erscheinende „Abuje“. Die Publikation wird maßgeblich von der „Antifa Hohenschönhausen“ beeinflusst. Drastische Überschriften wie „Fight Against The Schweinesystem“ verdeutlichen die dort vertretene Ablehnung des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland.

Ein weiteres Beispiel ist die von der „Treptower Antifa Gruppe“ herausgegebene Zeitschrift „Uns reicht schon lange“ (U.R.S.L.). Die seit 2000 einmal jährlich erscheinende Publikation übt grundsätzliche Kritik an den bestehenden Verhältnissen. Die Autoren treten für eine Abschaffung aller Hierarchien ein und wollen den „Kapitalismus abschaffen“ (Ausgabe September 2002). Nahezu

identische Aussagen finden sich in der „Agit“, die seit Mai 2001 bisher achtmal erschienen ist und von der „Antifaschistischen Initiative Reinickendorf“ (AIR) verantwortet wird.

## 2 Strategie

Sowohl Rechts- als auch Linksextremisten verfolgen mit der Publikation von speziell auf Schüler zugeschnittenen Zeitschriften sowohl eine Ideologisierung- als auch eine Rekrutierungsstrategie.

- ⇒ Die Ideologisierung zielt auf eine Verbindung gesamtgesellschaftlicher Diskussionen mit extremistischen Inhalten. Themen wie Globalisierung, Arbeitsmarktpolitik oder Geschichtsverständnis werden im Sinne der Verfasser einseitig dargestellt und mit extremistischen Thesen versehen. Ziel ist es, Außenstehende über aktuelle gesellschaftliche Debatten für die Ideologien des politischen Extremismus zu gewinnen. Im Falle der Rechtsextremisten waren dies in der Vergangenheit meist Themen, die sich auf die Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte bezogen („Vergangenheitsbewältigung“). Hier ist zunehmend eine Neuausrichtung auf soziale Themen (vor allem Arbeitsmarktpolitik) zu erkennen.
- ⇒ Die Rekrutierung geht über die bloße Ideologisierung hinaus. Ziel ist hier die Anwerbung von Nicht-Extremisten für extremistische Personenzusammenschlüsse. Dies geschieht nur zum Teil über eine Ideologisierung. Zu den typischen Rekrutierungsstrategien des Links- und Rechtsextremismus gehört das scheinbar unpolitische und unverfängliche Angebot an Außenstehende, Teil einer Gemeinschaft zu werden, Gruppenerlebnisse zu teilen und eine interessante Freizeitgestaltung bereitzustellen. In diesem Sinne sind auch die Besprechung von Büchern und CDs zu sehen.

## 3 Risiken

Rechts- oder linksextremistische Schülerzeitungen sind ein ernst zu nehmendes Risiko. Hinsichtlich der Erfolgchancen solcher Ideologierungs- und Rekrutierungsstrategien zeigen wissenschaftliche Untersuchungen dass diese stark kontextabhängig sind. Die Wirkungspsychologie geht im Allgemeinen davon aus, dass eine Ideologisierung oder Rekrutierung durch den Konsum extremistischer Publikationen oder Musik nur in sehr seltenen Fällen Erfolg hat. Entscheidend ist vielmehr die Kontextualisierung der extremistischen Inhalte mit anderen, nicht-politischen Faktoren wie persönliche Kontakte, Freizeitverhalten, Gruppenerlebnisse oder Spaß. Links- und Rechtsextremisten sind sich dieser beschränkten Möglichkeiten des gedruckten Wortes oftmals bewusst und versuchen deswegen, die Verteilung der Publikationen mit der persönlichen Kontaktaufnahme oder Freizeitangeboten zu verbinden. In diesem Kontext sind die Ideologierungs- und Anwerbungsversuche des politischen Extremismus sehr ernst zu nehmen.

## 4 Gegenstrategien

Die genannten Erfolgsbedingungen von Ideologierungs- und Rekrutierungsstrategien bieten Ansatzpunkte für Gegenstrategien. Zum einen ist eine inhaltliche Auseinandersetzung in Schulen mit den in der Publikation vertretenen Thesen notwendig. Die Schüler müssen sensibilisiert werden, was an den Publikationen problematisch ist und warum die Thesen problematisch sind. Zum anderen sollten Lehrer und Eltern sensibilisiert werden, dass persönliche Kontakte und das

scheinbar unpolitische Freizeitangebote oftmals der Einstieg in extremistische Personenzusammenschlüsse sein können.

Der Verfassungsschutz Berlin bietet in diesem Zusammenhang Informationsveranstaltungen für Schulgremien an. Sollten Sie Interesse an einer solchen Informationsveranstaltung haben, können Sie [hier](#) Kontakt aufnehmen.